
6622/J XXV. GP

Eingelangt am 24.09.2015

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

des Abgeordneten Mag. Roman Haider
und weiterer Abgeordneter
an den Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
betreffend Rückgang preisbereinigter Tourismusumsätze

TAI vom 24.8.2015 schreibt:

„Als Anfang Juni der vom Wirtschaftsministerium erstellte „Bericht über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2014“ im Tourismusausschuss des Nationalrats behandelt wurde, stand diese Sitzung voll unter der damals noch im Verhandlungsstadium befindlichen, den Tourismus extrem belastenden, Steuerreform. Seither ist der Lagebericht – er wurde laut Protokoll „nach umfassender Debatte mit der Mehrheit von SPÖ, ÖVP, Grünen und NEOS zur Kenntnis genommen“ – schubladisiert. Was ein großer Fehler ist, denn er enthält extrem brisantes Material, das noch nie in dieser Deutlichkeit kommuniziert wurde: seit 2006 kommt es demnach in Österreichs Tourismus zu einem dramatischen Rückgang der Gästerausgaben pro Nächtigung. Diese sind von 184,32 Euro um 15,9 Prozent auf 155 Euro zurückgefallen. Leidtragende ist allen voran die Hotellerie.

Die Tatsache der rückläufigen Gästerausgaben „lässt sich zum Teil auf eine generelle qualitative Verminderung der touristischen Nachfrage zurückführen“, es werden „weniger anspruchsvolle Angebote“ gekauft, heißt es in dem vom langjährigen Tourismusexperten des WIFO, Egon Smeral, erstellten Kapitel „Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2014“ (Smeral ist seit Februar in Pension und seither „Full Professor“ an der MODUL Privatuniversität in Wien). Als Ursache für diesen unerfreulichen Trend führt Smeral das „vermehrte Ausmaß massentouristischer Züge“ sowie immer mehr „Verbilligungstendenzen“ an – dies, obwohl die Anzahl der Nächtigungen im 4-/5-Sterne Bereich in den zurückliegenden acht Jahren um über 20 Prozent gestiegen ist. Smeral macht dafür „kostengünstigere Packages sowie den Preis-/Qualitätsdruck durch die Transparenz des Internet“ verantwortlich.

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

Damit nicht genug, blieb – wie Smeral betont – „seit dem Jahr 2000 die Tourismusnachfrage deutlich hinter der gesamtwirtschaftlichen Dynamik zurück.“ So wuchs das österreichische reale BIP (Brutto Inlandsprodukt) im Zeitraum 2000/2014 um durchschnittlich 1,4 Prozent pro Jahr, wogegen die preisbereinigten Tourismusumsätze stagnierten. Dies erzeuge „ein längeres Nachhinken“ des Tourismussektors hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie „einen wachsenden Kosten- und Gewinndruck, der sich negativ auf die Investitionskraft der Betriebe auswirkt.“ Die weiteren Konsequenzen daraus sind „fehlende Investitionen“ sowie ein „Erodieren der Wettbewerbsfähigkeit“, die in weiteren Marktanteilsverlusten münden.

All das werde von der Statistik durch den ausschließlichen Fokus auf quantitative Größen, wie Ankünfte oder Nächtigungen, verdeckt. Faktoren wie Qualität, Preise oder Nebenausgaben bleiben hingegen unberücksichtigt. Smeral: „Dieses Vorgehen führt zu einer Unterschätzung des Tourismus in seiner ökonomischen Bedeutung.“

Für Thomas Reizenzahn, Geschäftsführer und Gesellschafter der Prodingler | GFB Tourismusberatung, steht als Quintessenz des Tourismusberichtes 2014 fest: „Der Tourismus hat in ein Produkt investiert, für welches der Markt nicht mehr bereit ist, das gleiche wie vor einigen Jahren zu zahlen.“ Und: „Da die Gäste also nicht mehr bereit sind, für die gleiche oder eine sogar noch bessere Leistung gleichviel auszugeben, wie noch vor acht Jahren, bekommt die Branche ein echtes Problem.“

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft nachfolgende

Anfrage

1. Wie stehen Sie als Wirtschaftsminister zu den im "Bericht über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2014" erschienenen Zahlen, gemäß denen es in Österreichs Tourismus seit 2006 zu einem dramatischen Rückgang der Gästerausgaben pro Nächtigung gekommen ist? (Diese sind von 184,32 Euro um 15,9 Prozent auf 155 Euro zurückgefallen)
2. Was können Sie als Minister dagegen unternehmen, und werden sie diesbezügliche Maßnahmen ergreifen?
3. Wie stehen Sie als Wirtschaftsminister zu den Aussagen des Tourismusexperten des WIFO, Egon Smeral, demgemäß vor allem das „vermehrte Ausmaß massentouristischer Züge“ sowie immer mehr „Verbilligungstendenzen“ an diesem Trend schuld seien?
4. Sehen Sie seitens Ihres Ministeriums auch einen Trend, demnach es zusehends zu einer generellen qualitativen Verminderung der touristischen

Nachfrage kommt, und zusehends weniger anspruchsvolle Angebote bevorzugt werden?

5. Wenn ja, wie beurteilen Sie diesen Trend seitens Ihres Ministeriums? Wenn nein, warum nicht?
6. Gemäß Smeral sei die Tourismusnachfrage seit dem Jahr 2000 deutlich hinter der gesamtwirtschaftlichen Dynamik zurückgeblieben. Während das BIP im Zeitraum 2000/2014 um durchschnittlich 1,4 Prozent pro Jahr zunahm, stagnierten die preisbereinigten Tourismusumsätze. Welche Auswirkungen hat ein derartiger Trend gemäß Ihres Ministeriums auf die weitere Entwicklung des heimischen Tourismussektors?
7. Gemäß Thomas Reizenzahn, Geschäftsführer und Gesellschafter der Prodingler GFB Tourismusberatung, habe der Tourismus in ein Produkt investiert, für welches der Markt nicht mehr bereit ist, das gleiche wie vor einigen Jahren zu zahlen. „Da die Gäste also nicht mehr bereit sind, für die gleiche oder eine sogar noch bessere Leistung gleichviel auszugeben, wie noch vor acht Jahren, bekommt die Branche ein echtes Problem.“ Wie stehen Sie als Wirtschaftsminister zu dieser Aussage?
8. Wie schätzen Sie seitens Ihres Ministeriums diesbezüglich zukünftige Entwicklungen in der Tourismusbranche ein?